

# report

**KAUKASUS** Im kaukasischen »Bermudadreieck«

**NEPAL** Leuchfeuer der Hoffnung

**UKRAINE** Und jetzt auch noch der Tod in Weiß

**OSTAFRIKA** Mitten ins Nirgendwo

klare worte.  
starke taten.

**Gruppenreisen/Einsätze 2016**  
jetzt anmelden

# Inhalt

2	<b>Editorial</b>
3	Kaukasus <b>Im kaukasischen »Bermudadreieck«</b>
4	Nepal <b>Leuchtfener der Hoffnung</b>
6	Kobane, Syrien <b>Schwelende Stille</b>
8	Ukraine <b>Und jetzt auch noch der Tod in Weiß</b>
10	Ostafrika <b>Mitten ins Nirgendwo</b>
12	Libanon <b>Der Tag X</b>
13	News <b>AVCreport Spezial</b>
14	AVC Porträt <b>Impressum</b>
15	AVC <b>Events für Sie</b>
16	Beten <b>Beten explosiv</b>

## Titelbild

Bermudadreieck:  
Synonym für  
spurloses  
Verschwinden  
von Schiffen  
und Flugzeugen  
(Bericht Seite 3)

# Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

auf den ersten Blick haben die Berichte in diesem Report keinen besonders »weihnachtlichen« Anschein – und doch ist ein klarer Zusammenhang erkennbar. Weihnachten feiern wir, weil Jesus Christus auf diese Welt gekommen ist, um hier zu leben, zu wirken und schließlich durch seinen Tod am Kreuz die Menschen mit Gott zu versöhnen. Über der Krippe stand nicht nur der Stern, sondern in einem gewissen Sinn auch schon das Kreuz. Symbol der Hoffnung für eine hoffnungslose Welt. Symbol der Befreiung aus religiösen Zwangsjacken. Symbol für die großartige Botschaft, die zu verkünden unser aller Privileg – und Herausforderung ist.

Deshalb nehmen Mitarbeiter das Wagnis auf sich, unter Lebensgefahr im kaukasischen »Bermudadreieck« die frohe Botschaft zu verkünden (S. 3), im nahöstlichen Hexenkessel zu arbeiten (S. 6). Andere engagieren sich in Kriegsgebieten, um dem »Tod in Weiß« zu trotzen (S. 8) oder tuckern unter strapaziösen Bedingungen durch den Busch »mitten ins Nirgendwo« (S. 10).

Bei allem, was wir in unserer offensichtlichen Begrenzung tun können, ist uns bewusst: Wir sind auf die Hilfe von Gott angewiesen; auf den, der Unmögliches möglich macht. Deshalb richten wir einen verstärkten Fokus auf das Gebet. Im Beten steckt Kraft. Beten macht einen Unterschied. Und dieser Unterschied ist gefragt. Werden Sie Teil unserer Gebetsinitiative »Beten explosiv«, (S. 16).

Herzlichen Dank, dass Sie auch in diesem Jahr unsere weltweite Arbeit mitgetragen haben. Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien eine fröhliche, entspannte und gleichzeitig besinnliche Weihnachtszeit und für das neue Jahr Gottes Segen.



Herzlich

Pawel Sturz, Leiter AVC Deutschland

Sie haben muslimische Völker im Kaukasus besucht, mit der besten Nachricht im Gepäck. Manche sind nie wieder aufgetaucht – verschwunden, ähnlich den Schiffen im berüchtigten Bermudadreieck.

Pawel Sturz  
Leiter AVC Deutschland

Ich bin auf unserer Kaukasus-Konferenz in Georgien und treffe auf Mitarbeiter, die sich in extrem gefährliche Gebiete hineinwagen.

**Dame in Schwarz** Die kaukasischen Republiken Dagestan und Tschetschenien sind muslimisch – radikal und unbarmherzig. Anders- bzw. »Ungläubige« zu verfolgen und umzubringen, ist hier üblich. Unter fast unerträglichem Druck stehen auch die »Rechtgläubigen«. Ein Mitarbeiter aus Dagestan schildert eine Begegnung, die seinen Adrenalinspiegel in die Höhe schnellen ließ: »Es klopf an meiner Haustür. Ich öffne. Vor mir steht eine schwarz verummte Gestalt. Eine Schwarze Witwe\*, schießt es mir durch den Kopf. Sie fragt, ob sich hier Christen treffen. Was soll ich sagen? Jedes Wort könnte mein letztes sein. Also Gegenfrage: »Was wollen Sie?« –

»Eine Schwarze Witwe«, schießt es mir durch den Kopf.

»Mit dem Pastor sprechen.« Hm, der bin ich, stehe vor ihr und bringe vor Panik kaum ein Wort heraus. Schließlich bitte ich sie herein. Es stellt sich heraus, dass sie keine Schwarze Witwe ist, sondern eine verzweifelte Muslima, unterdrückt vom Terror ihrer Religion. Sie beschreibt die unglaubliche Bürde, die Muslime zu tragen haben. Sprengt zum Beispiel jemand das enge religiöse Korsett, wird die Familie des Abweichlers gezwungen, diesen umzubringen. Eine Weigerung stürzt die gesamte Sippe in Gefahr, untergräbt deren gesellschaftliche Stellung, stempelt sie zu einer Art Aussätzigen und zwingt sie, zu fliehen. Die Frau bestürmt mich mit Fragen. Dann trifft sie eine Entscheidung für Jesus Christus. Dasselbe tut später auch ihr Mann.«

**Schmerzerfüllte Augen** Ein anderer Mitarbeiter erzählt: »In Tschetschenien treffe ich einen Greis mit auffallend traurigen Augen. Ich spreche ihn an, erfahre die bedrückende Lebensgeschichte des 82-Jährigen. Ich berichte

\*Bezeichnung für tschetschenische Selbstmordattentäterinnen



## Im kaukasischen »Bermudadreieck«

ihm von Jesus Christus und frage, ob ich für ihn beten dürfe. Der alte Mann stimmt zu. Kaum zu Ende gebetet, höre ich ein lautes Amen – und staune über den veränderten Gesichtsausdruck des Mannes; aus den vormals unendlich traurigen Augen strahlt Hoffnung.

**Evangelium mit Sogwirkung** Hören die Leute im Kaukasus von Jesus, reagieren viele mit großer Offenheit. Doch der Preis ist hoch. Missionare arbeiten unter akuter Lebensgefahr und stehen auf einsamem Posten. Besuch erhalten sie selten. Was erklärt, warum sie unter anderem über die Gemeinschaft an unserer Kaukasus-Konferenz so begeistert sind. Zudem können sie auf sicherem Territorium gemeinsam mit anderen Christen Gottesdienste feiern, sich austauschen und mit- und füreinander beten. Ohne die lähmende Furcht, jederzeit in die Luft gesprengt zu werden. Sie bitten uns eindringlich, weitere Konferenzen durchzuführen.

Der Kaukasus – zwischen Europa und Asien – ist geistlich gesehen eine äußerst finstere Region. Beten Sie mit, dass Gottes Licht dorthin durchdringt – und unterdrückte Menschen befreit und erneuert werden. ■



**Glanzvolle  
Monumente der Religion**  
Glanzlos trostlose  
Augen der unterdrückten  
Menschen

Die Menschen im Erdbebengebiet von Nepal haben fast alles verloren. Doch das Gottvertrauen der Christen strahlt hell.

# Leuchfeuer der Hoffnung

Brigitte Frei  
Vorstandsmitglied AVC Schweiz

Sechs Monate ist es her, seit die verheerenden Erdbeben vom 25. April und 12. Mai 2015 in Zentralnepal Tod und Verwüstung gebracht haben. Ich bin mit AVC in Nepal unterwegs mit dem Ziel, einen Film über die Fortschritte in der Katastrophenhilfe und über die Situation der Christen zu produzieren. Bald führt uns die Reise aus dem Kathmandu-Tal hinaus, rauf in die Berge.

**Idylle neben der Katastrophe** Sechs holprige Stunden dauert die Fahrt Richtung Norden. Türkische Schlaglöcher, unbefestigte Schotterpisten an den Steilhängen, immer wieder Erdrutsche und Furten, die es vorsichtig zu passieren gilt. Dennoch verfall ich unwillkürlich den idyllischen Bildern: Auf den schmalen Terrassenfeldern steht der Reis bereit zur Ernte. In der Ferne thronen die weissen Riesen des Himalayas, weit unten schlängelt sich ein türkisgrüner Fluss durch das Tal. Doch die Idylle trügt. Überall sind die Häuser eingestürzt oder irreparabel beschädigt. Mit den Beben kamen Erdstürze, Flutwellen, Lawinen. Mensch und Tier hausen nun auf engstem Raum in notdürftig aus Trümmerteilen zusammengezimmerten Baracken.

**Zeichen und Taten der Hoffnung** Wir treffen Chandika Khadka in Singati. Ihr Haus und ihr Dorf im Dolakha-Distrikt wurden komplett zerstört, Chandika erlitt eine schwere Kopfverletzung. Seit vielen Jahren wird die unermüdliche Evangelistin von AVC unterstützt (s. AVCreport 4/15). Tagelang ist sie zu Fuß unterwegs zu den vier Kirchen, die sie in abgelegenen Bergdörfern gegründet hat. Nun wohnt sie zusammen mit ihren Nachbarn neben den Schutthäufen ihrer Häuser. Doch zwischen den Trümmern hat Chandika bereits einen Garten angelegt: eine überlebenswichtige Notwendigkeit, aber auch ein Zeichen der Hoffnung.

**Da geht noch was ...** Weiter geht die Holperreise zu Prem und Ratna Giri in Siranchaur. Jeder Kubikzentimeter unseres Autos ist genutzt. Wir sitzen zu



viert zusammengequetscht auf der Rückbank, eine Person hat sich zwischen Gepäck und Hilfsmaterial im Fond zusammengefaltet. Eine Stunde vor Ankunft im Dorf gibt es plötzlich einen Halt. Am Straßenrand wartet Prem mit einem Zicklein unter dem Arm. Unter großem Gelächter und Gestopfe wird das Unmögliche möglich: Prem samt Ziege finden irgendwie noch Platz für die letzte Wegstrecke.

**Verluste und Dankbarkeit** Auch Prem und Ratna haben in der Katastrophe alles verloren. Ihr Haus im schwer betroffenen Sindhupalchowk-Distrikt wurde völlig zerstört, die Stallungen sind eingebrochen. Fast alle Nutztiere und der wertvolle Wasserbüffel kamen um, Ernte und Vorräte wurden unwiederbringlich verschüttet. Ein unvorstellbar harter Kampf ums Überleben für die Bauern an den steilen Bergflanken!

Im Dorf begrüßt uns Ratna vor ihrem Provisorium mitten in den Reisfeldern. Sie und ihr Mann machen auf beeindruckende Weise das Beste aus ihrer Situation. Die Gastfreundschaft der beiden ist für uns unvergesslich, ebenso wie wohl für sie unsere erheiternden Versuche, würdevoll mit der Hand zu essen. Giris erzählen von den Schrecken der Beben, von ihrem materiellen Verlust, vor allem aber von ihrer Dankbarkeit, dass sie

und ihre Angehörigen mit dem Leben davongekommen sind. Mit bloßen Händen hat Ratna ihre zwei Enkelkinder aus dem zerstörten Haus geholt. Noch während ihrem verzweifelten Graben hat Gott ihr die Zusage gegeben, dass die beiden noch leben. Ratna fand sie zugedeckt von Schutt, doch ohne einen Kratzer.

### Gottvertrauen in den Trümmern

Wie soll es nun weitergehen? Die Antwort von Ratna und Prem ist die, die ich wiederholt von Christen in Nepal höre: »Gott hat uns bis hierher versorgt, er wird uns weiter versorgen.« Und Ratna fügt an: »Gott hat mir gesagt, ich solle meine Gedanken doch nicht auf irdische Sachen richten.« So sind die beiden Christen, wie andere Glaubensgeschwister in Nepal auch, noch mehr als zuvor Stützen in ihren Dörfern. Sie helfen, teilen, beten und verbreiten unbeirrt die gute Nachricht. Sie sind Leuchterfeuer der Hoffnung mitten in der Katastrophe. ■



**Große Dankbarkeit im Dorf Chhaling, östlich von Kathmandu.** Hier haben 130 Familien je 12 Wellbleche erhalten, um Unterkünfte mit einer Grundfläche von 21 m<sup>2</sup> bauen zu können. Dorfbewohner mit Dorfchef: Prakash Puri (rechts).



## Effiziente Hilfe dank starken Partnern

**Ein halbes Jahr nach der Erdbebenkatastrophe** ist in Nepal kaum etwas getan. Dort, wo Hilfe sichtbar ist, waren ausländische Organisationen am Werk. Besserung ist nicht in Sicht. Die Regierung hockt auf den internationalen Hilfsgeldern und verspricht vage »Pläne« zum Wiederaufbau. Zusätzlich lähmt aktuell eine politisch motivierte Grenzblockade Indiens ganz Nepal. Es fehlt akut an Treibstoff und Medikamenten, die Nahrungsmittel werden knapp.

**AVC engagiert sich seit 25 Jahren in Nepal**, in enger Partnerschaft mit dem lokalen Leiterehepaar Kaji und Rashmira Maharjan. Kaji hat seine Pensionierung verschoben, um Land und Leuten mit einem großen Endspurt einmal mehr zu helfen. Dank ihm und seinem zuverlässigen Netzwerk konnte und kann die Hilfe von AVC und des Hoffnungsnetzes effizient die Notleidenden erreichen, ohne im Korruptionssumpf der nepalesischen Regierung zu versickern. Wir helfen mit Wellblechen, Wasserfiltern und Seminaren zur Traumabewältigung (siehe AVCreport 4/15).

**Diese Hilfe** – und mag sie nur wie ein Tropfen auf den heißen Stein wirken – macht vor Ort einen enormen Unterschied! Sie ist Ausdruck weltumspannender Nächstenliebe und Wegbereiter für die frohe Botschaft. Danke allen, die diese Hilfe ermöglicht haben und weiter ermöglichen!



### Schadensbilanz

- 9000 Tote und Vermisste
- 100 000 Verletzte
- 95 000 Obdachlose
- 500 000 Häuser zerstört
- 270 000 Häuser beschädigt
- 2,8 Mio. Menschen hilfebedürftig
- 1,4 Mio. Menschen brauchen Nahrungshilfe
- 1,1 Mio. Menschen ohne Trinkwasser
- 240 000 Bauern brauchen Saatgut

Quelle: UNOCHA



**Kobane. Es ist still geworden um diese zertrümmerte syrische Stadt. War sie über Monate beinahe täglich in den Medien, verdrängen neue Negativschlagzeilen das Leid der verbliebenen Bewohner und Rückkehrer aus der Öffentlichkeit.**

## Schwelende Stille

**In der Großelternrolle** Mittellose alte Ehepaare auf unserem Areal kümmern sich um Waisen

—  
NN  
Projektleiter AVC

Still geworden ist es auch in dem von AVC und Partnern unterhaltenen Flüchtlingscamp auf türkischem Territorium.

**Gewagter Neuanfang** Dieses Camp ähnelt heute einer wüsten Einöde. Von den 6000 von uns versorgten Flüchtlingen sind jetzt noch knapp 300 da. Die meisten anderen versuchen einen Neustart in den Trümmern ihrer zu 80–90% zerstörten und damit eigentlich unbewohnbaren Heimatstadt Kobane. Es fehlt an Strom und Wasser, eigentlich an allem, was zum (Über-)leben dringend notwendig ist. Unter den Trümmerhaufen liegen noch Leichen von Angehörigen, Freunden und Feinden. Und es lauern Seuchen.

Der Versuch eines Neuanfangs unter solchen Bedingungen ist fast zwangsläufig von schmerzlichen Erinnerungen, von Gefühlen der Hoffnungslosigkeit und Verzweiflung begleitet. Darum bringen wir neben materieller Hilfe auch Gottes Licht und Hoffnung in diese dunklen Orte und aussichtslosen Situationen. Nach dem Beispiel von Jesus: Klare Worte. Starke Taten.

**Investition in die Zukunft** Der (muslimische) Bürgermeister hatte uns ja gebeten, in Kobane eine christliche Kirche und Schule aufzubauen, weil mit der Zerstörung der letzten Kirche vor fast hundert Jahren auch der Segen aus der Stadt eliminiert worden sei. Das von der Stadtregierung zugesagte Land von 2000 m<sup>2</sup> haben wir inzwischen für 40 000 EUR gekauft. Eigentlich hätten sie es uns schenken wollen; zusammen mit der Kirche, die von Muslimen zur Moschee umfunktioniert worden war. Doch beides schien uns nicht weise zu sein. Ein Sponsor hat unser Dilemma aufgelöst und uns den Kauf des Geländes zu diesem eher symbolischen Preis ermöglicht.

Bis die Bauprojekte angepackt werden, haben wir auf dem Grundstück inzwischen schon mal fünf mittellose alte Ehepaare untergebracht, die sich mit unserer Unterstützung um 40–60 Waisenkinder kümmern werden.

Unsere Großbäckerei, die die Stadt mit Brot versorgen wird, bekommt eine weitere Halle. Die Bauarbeiten dafür gehen flott voran.



**Noch kein Verständnis für das Unverständliche** Flüchtlingskind aus Kobane

**Engagiert für Kobane** Unsere Berichte in Gottesdiensten und anderen Events über die fast aussichtslose Lage der Menschen in Kobane führen zu berührenden Reaktionen: Zum Beispiel kommen nach einem Vortrag zwei bewegte Anwesende auf mich zu – und sponsern kurzerhand eine fahrbare Klinik im Wert von 98 000 EUR für Kobane und Umgebung. Darin eingeschlossen ist die Ausrüstung für 2000 lokalanästhetische Operationen, Entbindungen und Behandlungen für Frauen nach sexuellem Missbrauch. Kurdische und südkoreanische Ärzte stehen auf Abruf bereit, die Arbeit anzupacken. Auch das ist für die Menschen hier ein Symbol dafür, nicht abgeschrieben und vergessen zu sein.

Auch wenn es in unseren Medien still geworden ist um Kobane; es ist eine schwelende Stille – die Tränen, die Trauer und der unermessliche Schmerz der Opfer des IS-Terrors sind allgegenwärtig. Aber auch Gott. Nach 100 Jahren ohne Christen, hat Kobane nun eine junge, blühende Gemeinde.

Bitte unterstützen Sie uns darin, diese Menschen auf ihrem Weg in eine hoffnungsvollere Zukunft zu begleiten. ■



**Bewohner haben spontane Freudentänze aufgeführt**

Transport der Bäckereiinfrastruktur nach Kobane; links: Bald schon kann die Bäckerei in den Neubau umziehen



## Und jetzt auch noch der Tod in Weiß

Seit hier einem Jahr tobt in der Ostukraine der Krieg. Über 20 000 Menschen sind bereits ums Leben gekommen, zwischen 1,5 und 2 Millionen auf der Flucht. Und jetzt rückt ein zusätzlicher Feind vor.

Ivan Stukert  
Projektleiter Ostukraine

Jedes Mal, wenn ich die Ostukraine besuche, dreht sich mir das Herz um. Unvorstellbar groß ist das Leid, wohin ich schaue.

**Von Miene zerrissen** Ich habe viele Freunde in der Ostukraine, in Slavjansk, Donezk, Lugansk, Mariupol. Komme ich heute dorthin, erkenne ich die Städte kaum noch. Sie liegen zu großen Teilen in Schutt und Asche. Zusammen mit ihnen vernichtet über 20 000 Menschenleben, Familien auseinandergerissen und entwurzelt.

Beim Ausbruch des Krieges war eine unserer ersten Aufgaben die Evakuierung der Menschen aus dem Kriegsgebiet. Über 450 000 konnten wir herausholen und in sicheren Regionen unterbringen. Einige der Mitarbeiter sind dabei ums Leben gekommen. Einer von ihnen, Anton Ulezkow, blieb für weitere Evakuierungen zurück; er wurde von einer explodierenden Miene zerrissen.

**Sie hinterlassen Kellerräume voll von Leichen: Männer, Frauen, Kinder.**

Am stärksten betroffen ist die sogenannte Pufferzone. Auf mehr als 400 km Länge verläuft sie zwischen den von der ukrainischen Armee und den pro-russischen Separatisten beherrschten Landstrichen. Obwohl Kampfgebiet, und trotz täglicher Gefechte und abgeschossener Raketen, leben noch immer Menschen dort. Sie bleiben, weil sie keine Alternative sehen. Älteren Menschen fehlt oft einfach die Kraft, alles hinter sich zu lassen und in die Ungewissheit aufzubrechen.

**Tod im Keller** Anfang 2015 war Debalzewo von den pro-russischen Separatisten eingekesselt. Tage zuvor gehen wir von Tür zu Tür und drängen die Menschen,

die Stadt zu verlassen. Doch die meisten bleiben, suchen in Kellern Schutz, weil sie Angst haben, ihr Zuhause zu verlassen oder weil sie glauben, dass die im Minsker Abkommen vereinbarte Waffenruhe hält. Sie hält nicht. Zwei Tage später wird Debalzewo eingenommen, zu fast 70% zerstört und »sorgfältig gesäubert«. Sprich: Separatisten gehen von Haus zu Haus, sprengen Kellertüren auf, werfen Handgranaten hinein und hinterlassen Kellerräume voll von Leichen: Männer, Frauen, Kinder. Ich bin unendlich traurig – und wütend.

**Leben im Keller** Bei einem weiteren Einsatz Anfang des Jahres bringen wir Brote und Lebensmittelpakete nach Mironowsk. Die Wasserpumpstation der Stadt war von einer Rakete beschädigt worden; es gibt weder Wasser noch Strom. Die Leute tauen zur Wassergewinnung Schnee und Eis auf. Im Keller einer Schule finden wir Menschen vor, die seit vier Monaten dort »wohnen«. Rund 50 Personen, darunter viele Kinder, auf ca. 70 m<sup>2</sup> zusammengepfercht. Es ist dunkel, feucht und eiskalt. Sie schlafen auf zusammengerückten Stühlen und Tischen. Gekocht wird im Korridor der Schule. Ich denke an meine Kinder zu Hause. Wenn sie so leben müssten? Bei dem Gedanken daran kommen mir die Tränen.

**Winter – ein zusätzlicher Feind** Durch die Kampfhandlungen sind in vielen Städten lebenswichtige Infrastrukturen zerstört worden. Die Wasser-, Gas-, Strom- und Wärmeversorgung ist weitgehend zusammengebrochen. Lebensmittel und Medikamente zu bringen ist ein schwieriges Unterfangen. Und jetzt, mit dem einbrechenden Winter, lauert eine weitere tödliche Gefahr: der weiße Tod. Vor einem Jahr sind über hundert Menschen an Hunger und Kälte gestorben. Wir setzen uns fieberhaft dafür ein, dass es in diesem Winter weniger sein werden.



**Hilfsmarathon** AVC/Nehemia, in Zusammenarbeit mit der von mir geleiteten Gemeinde in Bochum, und weitere Partner helfen seit Ausbruch des Krieges den betroffenen Menschen vor Ort. Dazu haben wir ein Netzwerk von ehrenamtlichen Mitarbeitern aufgebaut. Die Gemeinde in Slavjansk bildet unsere Hilfsbasis für die Region Donbass. Unsere Aufgabenbereiche sind umfangreich und vielseitig. Hier ein paar Beispiele.

■ **Medizinische Versorgung** Regelmäßig versorgen wir Städte und Dörfer mit Medikamenten und Verbandsmaterial. Eine mobile Klinik mit ehrenamtlichen Ärzten leistet in den Frontstädten medizinische Hilfe.

■ **Suppenküchen** In über 70 entlang der Pufferzone eröffneten Suppenküchen erhalten täglich über 4000 Menschen ein warmes Essen. Zusätzlich fahren jeden Tag Transporte mit Broten und Lebensmitteln in die Kriegszone, um ältere Menschen, Kranke und Gehbehinderte zu versorgen.

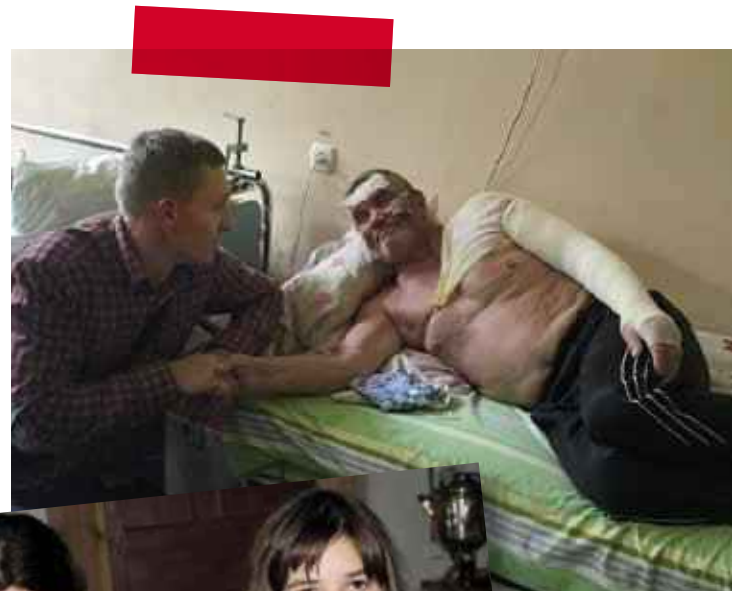
■ **Kinderbetreuung** Über 400 000 Kinder sind durch den Krieg betroffen, viele traumatisiert, viele zu Waisen geworden. Für sie setzen sich ehrenamtliche Helfer, darunter Psychotherapeuten, ein, leisten Seelsorge, organisieren Kinderprogramme, Kindercamps etc.

■ **Hilfsgütertransporte** Durch bisher 14 Transporte mit medizinischen Hilfsmitteln, Krankbetten, Kindernahrung, Hygieneartikeln, Lebensmitteln, Kleidern und Decken in die Krisenregion haben wir ungezählten Menschen Hilfe bringen können. Die Krankbetten und das medizinische Zubehör haben wir an diverse Krankenhäuser verteilt.

■ **Wiederaufbau** Zwei Bauteams machen Häuser und Wohnungen wieder bewohnbar und »winterfest«, reparieren Dächer und Fenster. Bisher sind sieben Häuser neu gebaut und 250 Dächer instand gesetzt worden.

**Einsatz mit hohem Preis** In der Ost-Ukraine zu helfen ist lebensgefährlich. Wie erwähnt, sind bei Hilfeinsätzen Mitarbeiter ums Leben gekommen. Und kürzlich ist ein Ehepaar in dem Gefängnis der »Staatssicherheit« gelandet. Durch die Gebete und auch das Engagement des deutschen Auswärtigen Amtes sind sie wieder freigelassen worden.

Dem Tod, der Zerstörung und der Verfolgung evangelikaler Christen stehen der selbstlose Einsatz unserer Mitarbeiter und Gottes Handeln gegenüber (siehe Report 5/2015, »Frieden im Krieg«). Gott hat sich nicht aus dem Kriegsgebiet zurückgezogen – und auch wir werden bleiben und helfen. Dazu sind wir dringend auf Ihre Hilfe angewiesen. ■



Einsatz unter Lebensgefahr  
Ivan Stukert



**Zum Nachdenken** Wie wäre es, dieses Jahr auf klassische Weihnachtsgeschenke zu verzichten und statt dessen Menschen in der Ostukraine in ihrem Überlebenskampf beizustehen? Durch eine Spende oder ein besonderes Geschenk (»Überlebenspaket« für eine Familie für 150 EUR, auf [www.avc-de.org](http://www.avc-de.org) unter Spenden plus > Hilfe verschenken).

# Mitten ins Nirgendwo

Abseits von allem, was an Zivilisation erinnert, mitten im afrikanischen Nirgendwo\*, sind sie unterwegs zu Menschen, die keine Ahnung haben, ob Jesus ein Ding oder eine Person ist.

Johannes Dappen  
Referent | Jugendarbeit

Wir kämpfen uns durch Matsch. Es ist stockfinster. Und durchdringend nass. Welches wilde Getier um uns herum lauert, möchte ich schon gar nicht wissen.

## Schlamm Schlacht

Gemeinsam mit unserem lokalen Mitarbeiter Pastor B. habe ich mich aufgemacht, um unerreichbaren Menschen die gute Nachricht von Jesus Christus zu bringen und Pastoren und anderen Leitern Mut zu machen. Dass hier gerade Regenzeit herrscht, erschwert die ohnehin mühsame Reiserei noch zusätzlich. Die »Straßen« sind ein einziger Matsch – demgegenüber erscheinen mir unsere Waldwege geradezu luxuriös. Hier kommt kein Auto mehr durch, auch kein Geländewagen.

Also sitzen wir zu dritt auf einem Quad, um in ein Dorf in einer gesperrten Militärzone zu gelangen. Doch die Schlammrampen überfordern selbst unser Quad. Mehrmals müssen wir es aus dem Schlamm zerrren und darauf achten, nicht selbst darin stecken zu bleiben. Nach neunstündigem Kampf gegen die widrigen Elemente erreichen wir das Dorf. Zwei Stunden nach Sonnenuntergang. Erschöpft, dreckig, durchnässt und hungrig. An meinen Händen schwelen Blasen, weil ich mich krampfhaft festklammern musste, was nicht verhindern konnte, mehrmals abgeworfen zu werden. Meinem Begleiter erging es auch nicht besser. Nur zehn Minuten nach unserer Ankunft beginnt sintflutartiger Regen niederzuprasseln. Wir sind dankbar für dieses Timing, denn Unterschlupfmöglichkeiten waren unterwegs nicht vorhanden oder in der stockfinsternen Nacht nicht zu finden.

## Jesus ... was ist das?

Die Menschen im Dorf freuen sich. Denn Besuche haben Seltenheitswert. Was kein Wunder ist; denn das Dorf liegt gefühlt irgendwo am Ende der Welt: weit abseits von Elektrizität, Handy-Empfang, fließendem Wasser, medizinischer Versorgung oder sonst etwas, das auch nur entfernt an unsere Zivilisation erinnert. Doch was es auch hier gibt: Menschen, die – verstrickt in einen Mix von Islam, Geisterglaube und Naturreligion – dringend das Evangelium brauchen. Als wir Jesus erwähnen, fragt einer: »Jesus ... was ist das?« Dass es sich um eine Person handelt, weiß kaum einer hier. Doch dann bricht Freude aus, als sie hören, dass eben diese Person Vergebung der Sünden anbietet und stärker ist als alle Mächte der Finsternis. Viele übergeben ihr Leben Jesus.

## Vier Tage Fußmarsch

Für Pastoren und andere Leiter der wenigen Gemeinden in der Region haben wir eine Konferenz organisiert. Rund 300 Personen, darunter Mitarbeiter und Bauern aus der Umgebung, füllen die kleine Kirche bis zum letzten Platz. Zum Teil sind sie bis zu vier Tage zu

\*Land und Region aus Sicherheitsgründen nicht genannt.





Fuß unterwegs gewesen, um dabei sein zu können. Sie sind glücklich über unseren Besuch und fallen uns in die Arme; denn aufgrund der beschwerlichen Anreise kommt während der Regenzeit für gewöhnlich niemand zu ihnen. Was für mich nur allzu verständlich ist, ging mir die Fahrt hierher doch derart in die Knochen, dass ich ein ganz neues Bewusstsein für meine Anatomie entwickelt habe.

Wir motivieren unsere Mitarbeiter, nicht aufzugeben und weiterzumachen. Viele von ihnen haben alles verloren, sind von ihren Familien verstoßen worden, als sie zu Jesus gefunden haben. Doch ungeachtet dessen predigen sie mit Begeisterung über ihn. Einer unserer AVC-Evangelisten schwärmt von seinem Solar-Rucksacksystem, mit dem er durch unerreichte Gebiete reist, den Jesus-Film projiziert und predigt. Hunderte von Menschen, darunter zahlreiche Muslime, kommen so zum Glauben an Jesus Christus.

#### »Gottesdienst-Marathon«

Unsere Reise führt uns durch verschiedene Dörfer. In 14 Tagen feiern wir mehr als 14 Gottesdienste, die teils über vier Stunden dauern. Wir erleben, wie Jesus einen stummen Mann, und darüber hinaus über 100 Menschen von verschiedenen Krankheiten und Schmerzen befreit. Wir erleben, wie dämonische Mächte der Finsternis aus Menschen ausfahren. Wir erleben, wie Menschen Feuer fangen und das Evangelium weitergeben. Hier beweist sich: Für Gott ist nichts unmöglich.

Wir besuchen andere Teile des Landes, in denen es so gut wie keine Gemeinden gibt. In einem weit abgelegenen Dorf baut AVC eine Grundschule, denn ohne

Bildung sind die Menschen auch hier – wie überall auf der Welt – chancenlos. Heute ist der erste Schultag. Die Kinder sind aufgeregt und begeistert, dass sie die Schule besuchen dürfen. Die Gemeinde in diesem Dorf, ebenfalls von AVC gegründet, wächst stetig und will weiterwachsen. Jedenfalls werden wir gefragt, wann wir wiederkommen würden, um eine große Evangelisation durchzuführen.

#### Überleben kaum möglich

Doch hierher zu kommen ist kostspielig. In diesem ostafrikanischen Land herrschen Krieg und Hunger. Ohne die Unterstützung von Hilfsorganisationen könnten viele nicht überleben. Alles, was zum Leben benötigt wird, muss aus den Nachbarländern eingeflogen werden, was die Preise entsprechend in die Höhe schraubt. Kostet ein Sack Zement im Nachbarstaat 15 USD, verteuert er sich während des Transports hierher auf 115 USD. Ein Liter Benzin kostet 10 USD, die Miete eines Autos schlägt mit bis zu 400 USD pro Tag zu Buche.

Unser Mitarbeiter macht regelmäßig Einsätze zu den unerreichten Volksgruppen und nimmt dabei große Strapazen auf sich. Aufgrund der geschilderten Preissituation sind diese Einsätze kostspielig. Doch sie lohnen sich, werden doch ungezählte Menschen mit dem Evangelium erreicht, die noch nie etwas von Jesus gehört haben und hören würden.

Ich frage mich, wie viel es mir persönlich wert ist, im Auftrag von Jesus die Hölle zu plündern und den Himmel zu bevölkern. Jesus jedenfalls hat alles gegeben, um uns zu retten. Und er ist schließlich mein Vorbild. ■

Seit Jahren sind sie unter syrischen und irakischen Flüchtlingen am Werk und versorgen sie mit dem Nötigsten – und dem Allernötigsten, nämlich mit Gottes Liebe. Das zeigt Wirkung.

# Der Tag X



kraftvollen Worte aus der Bibel. Viele werden dadurch berührt. Beten wir für die Menschen in ihren unterschiedlichsten Situationen und Problemen, passieren erstaunliche

Dinge, ändern sich plötzlich Umstände. Was viele zum Umdenken und zur Überzeugung führt, dass es Gott ist, der durch Jesus an ihnen wirkt.«

Angelika Hoch  
Redaktion AVCreport

Der ausdauernde Einsatz unseres Teams im Libanon ist beeindruckend. Dass sie nicht von »Arbeitslosigkeit« bedroht sind, wird aus der Nahost-Berichterstattung unserer Medien offensichtlich.

**Überlebenshilfe und mehr ...** Die regelmäßigen Nahrungsmittelpakete und die medizinische Versorgung tragen zum physischen Überleben bei. Doch die Hilfe umfasst weit mehr: An bereits vier Schulen bieten wir Flüchtlingskindern nicht nur Unterbrechung des trostlos grauen Nichts ihres Lageralltags, sondern auch Perspektiven für eine menschenwürdigere Zukunft. In all den Aktivitäten haben sich vertrauensvolle Beziehungen zwischen dem Team und zahlreichen Flüchtlingen entwickelt.

**Anstoß zum Umdenken** »Wir umgeben sie im Namen von Jesus mit Liebe und Fürsorge – während sie von den Angehörigen ihrer eigenen Religion verfolgt, abgelehnt, misshandelt und missbraucht werden«, meint unser Projektleiter. »Wenn sich Gelegenheiten bieten, trösten wir sie mithilfe der lebendigen und

**Kleines Ziel ...** Über Wochen haben unsere Mitarbeiter ein Treffen für die von ihnen betreuten Flüchtlinge vorbereitet; haben geplant, organisiert, eingeladen und von ihrem Wunschziel geträumt: mindestens 50 Besucher. Tage vor dem kleinen »Großereignis« lassen einige der Angesprochenen Interesse durchblicken; der Adrenalinpiegel unseres Teams steigt.

**... große Überraschung** Und dann kommt der Tag X, und mit ihm – tatsächlich rund 200 Besucher! Aufmerksam sitzen sie da, folgen interessiert dem, was abläuft: den Gebeten, den Liedern und der Predigt. Sie hören, dass Gott jeden im Raum liebt und durch seinen Sohn Jesus Christus retten, heilen und freisetzen will. Sie schließt ab mit der Frage, wer dieses Angebot hier und jetzt annehmen möchte. Die Hochspannung des Teams schlägt um in überraschte Freude, als zwischen 50 und 60 Besucher nach vorn kommen, mindestens die Hälfte mit muslimischem Hintergrund. Sie bleiben stehen, warten, um für sich beten zu lassen. Einige werden von körperlichen Beschwerden geheilt. Dieser Tag X ist erst ein Anfang. Unser Team wird die jungen Christen unterstützen und sie auf ihrem Weg mit Jesus begleiten. Und es wird sich weiterhin dafür einsetzen, dass Flüchtlingen im Libanon geholfen wird: zu überleben und den Weg zu Gott zu finden. ■



## AVC online

Prägnant,  
interessant,  
informativ,  
übersichtlich:  
unser neuer  
Webauftritt.

Wir haben unsere Website neu gestaltet. Das Ergebnis sehen Sie unter [www.avc-de.org](http://www.avc-de.org). Klicken Sie sich mal ordentlich durch.

**Neu ist** unter anderem, dass die Projekte über die drei Arbeitsschwerpunkte von AVC aufgerufen werden können (im Hauptmenü »Wie wir helfen«) oder über die Projektländer-Übersicht (»Wo wir helfen«). Der Aufruf über die Projektländer führt zu einer kurzen Zusammenfassung. Wer mehr Informationen wünscht, erreicht mittels Links eine tiefere Ebene mit ausführlicheren Beschreibungen der einzelnen Projektbereiche. Die Projektländer sind noch nicht vollständig, werden aber demnächst ergänzt.

**Neu ist auch unser »Geschenkeshop«.** Er bietet ein Angebot sinnvoller Geschenke. Mit Riesenschritten bewegen wir uns in Richtung Weihnachten und stoßen damit auf die fast unumgängliche und meist schwierige Frage: »Was schenke ich denjenigen, die mir nahe stehen?« Wir haben unsere Verwandten und Freunde zu gern, um ihnen ein Verlegenheitsgeschenk zu machen. Und die meisten von ihnen haben doch ohnehin schon längst »alles«. Deshalb unser Vorschlag: Wählen Sie in diesem Jahr ein besonderes Geschenk, das armen Menschen hilft, die ums Überleben kämpfen. Auf unserer neu gestalteten Website finden Sie unter dem Menüpunkt »Spenden plus« > »Hilfe verschenken« eine Auswahl von elf kleinen bis großen Geschenken, die Notleidenden Hoffnung geben und dazu beitragen, Leben zu verändern. Schauen Sie einfach mal rein. Diese Geschenke eignen sich auch hervorragend für Geburtstage, Jubiläen oder andere Anlässe. ■



## AVCreport spezial »Mainstream-untauglich«

**Was unter diesem eher ungewöhnlichen Titel zu verstehen ist,** lesen Sie am besten gleich im Editorial auf Seite 2 nach. Dann wirft diese Sonderausgabe die grundsätzliche Frage auf, wozu wir überhaupt leben, bringt Erfahrungsberichte von Menschen mit unterschiedlichen geografischen und kulturellen Hintergründen, die zum Glauben an Jesus gefunden und offensichtliche Veränderungen erfahren haben. Im Weiteren zeigen Berichte aus den aktuellen Brennpunkten Nahost und Ukraine, wie Gott in Krisen hilft. Interviews mit einem afrikanischen Mitarbeiter mit Gefängnis- und Foltererfahrung und Andreas Berglesow machen deutlich: Gott handelt übernatürlich – notfalls allen Naturgesetzen zum Trotz. Und (fast) zu guter Letzt findet der Leser eine Hilfestellung, wie er eine Beziehung zu Gott eingehen kann.

QR-Codes und Links führen zu Filmen und Möglichkeiten der Vertiefung.

**Dieser Sonderreport ist sehr gut geeignet,** ihn im persönlichen Umfeld weiterzugeben und damit zum Botschafter für die gute Nachricht zu werden.

**Bestellen Sie ihn** bei uns in kleineren oder größeren Mengen zum Weitergeben.



## AVC Auftrag und Werte

AVC investiert in Menschen; arbeitet in Kooperation mit lokalen Partnern kompetent, vertrauenswürdig und zukunftsweisend auf vier Kontinenten:

### 1. AVC steht verfolgten Christen bei

Wir geben ihnen eine Stimme und helfen praktisch:

■ mutig ■ entschlossen ■ wirksam.

### 2. AVC hilft Notleidenden

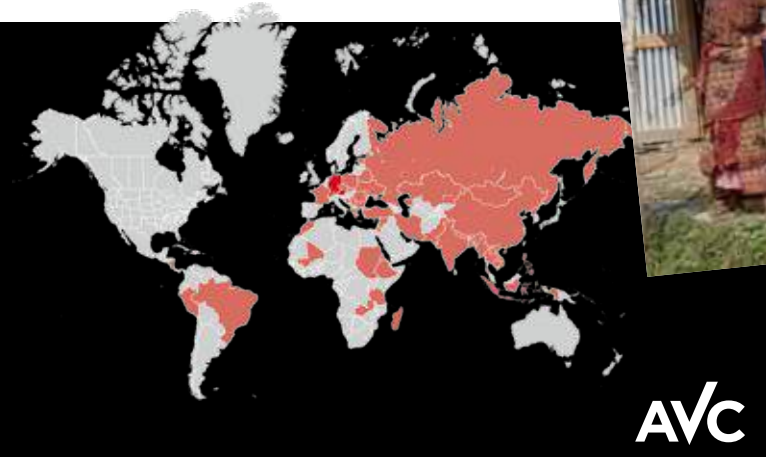
Wir leisten bedürfnisorientierte humanitäre Hilfe:

■ schnell ■ unbürokratisch ■ effektiv.

### 3. AVC macht Jesus Christus bekannt

Wir verbreiten die christliche Botschaft:

■ engagiert ■ respektvoll ■ mit Herz.



**Mit Gold nicht aufzuwiegen**  
Wellbleche für Notunterkünfte nach dem Erdbeben in Nepal

**klare worte.  
starke taten.**

## Impressum

**AVC** Aktion für verfolgte Christen und Notleidende

### AVC International

■ AVC Deutschland | [www.avc-de.org](http://www.avc-de.org)  
 ■ AVC Schweiz | [www.avc-ch.org](http://www.avc-ch.org)  
 ■ AVC Österreich | [www.avc-at.org](http://www.avc-at.org)  
 ■ ACP Italia | [www.acp-it.org](http://www.acp-it.org)  
 ■ Nehemia Christliches Hilfswerk e.V.  
[www.nehemia.org](http://www.nehemia.org)

### AVC Deutschland / Nehemia

Hassiauweg 3 | 63667 Nidda  
 Tel. +49 (0)6043 98492-0 | Fax +49 (0)6043 98492-99  
[mail@avc-de.org](mailto:mail@avc-de.org) | [www.avc-de.org](http://www.avc-de.org)  
[mail@nehemia.org](mailto:mail@nehemia.org) | [www.nehemia.org](http://www.nehemia.org)  
[facebook.com/avcdeutschland](https://facebook.com/avcdeutschland)  
 Leiter Pawel Sturz

### Bankverbindungen

AVC IBAN: DE37 5206 0410 0004 1130 12  
 BIC GENODEF1EK1

Nehemia IBAN: DE56 5206 0410 0004 0015 08  
 BIC GENODEF1EK1

AVC hat zur Umsetzung humanitärer Projekte die Tochterorganisation Nehemia gegründet.

### AVC Schweiz

Industriestrasse 21 | CH-2553 Safnern b. Biel  
 Tel. +41 (0)32 356 00 80  
[mail@avc-ch.org](mailto:mail@avc-ch.org) | [www.avc-ch.org](http://www.avc-ch.org)  
 Leiter Daniel Hofer

### AVC Österreich

Fabriksgasse 19 | A-2340 Mödling  
 Tel +43 2236 360145  
[mail@avc-at.org](mailto:mail@avc-at.org) | [www.avc-at.org](http://www.avc-at.org)  
 Vorsitzender Dr. Robert Krammer

### Der AVC report

ist eine Publikation von AVC International

#### Verantwortung Redaktion

Angelika Hoch | [a.hoch@avc-de.org](mailto:a.hoch@avc-de.org)

#### Redaktion und Layout

Andreas Rossel | [a.rossel@avc-ch.org](mailto:a.rossel@avc-ch.org)

**Bildnachweis** AVC | [istockphoto.com](http://istockphoto.com) | 123rf.com

**Druck** Druckerei Klaus Grill, D-71172 Hemmingen

### Zweckgebundene Spenden

werden entsprechend verwendet und bei einem Überschuss für ein möglichst ähnliches Projekt eingesetzt. Von allen eingehenden Spenden werden 10% als Verwaltungskosten einbehalten.



### Ich habe Interesse ...

- einen AVC-Vertreter zu einem Event einzuladen (Infoveranstaltung / Gottesdienst / Hauskreis)
- eine Patenschaft zu übernehmen für ...
  - Kinder
  - Evangelisten
- den AVC-report (zweimonatlich) kostenlos zu erhalten
- den Rundbrief (in der Regel zweimonatlich) zu erhalten
  - als Mail
  - als Brief

Name / Vorname

Strasse / Nr.

PLZ / Ort

Telefon

E-Mail

**Bitte senden, faxen, telefonieren oder mailen.**

**Rückmeldung**

klare worte. starke taten.

## Konferenzen 2015/2016

Event	Datum	Infos
<b>Silvesterfreizeit</b> in Baiersbronn	<b>31. Dezember 2015</b> – <b>6. Januar 2016</b>	Leitung Waldemar Sardaczuk   mit AVC-Team und Überraschungsgästen Anmeldung und weitere Informationen direkt im Panorama Hotel   Forststraße 1   72270 Baiersbronn. Günther Scheithauer   +49 (0)7442 49000   info@panorama-hotel-baiersbronn.de
<b>AVC Regionaltag</b> in Freudenstadt	<b>6. Januar 2016</b> 15.00 Uhr	Agape – Christliche Internationale Gemeinde Ringstraße 27 (beim Stadtbahnhof)   72250 Freudenstadt
<b>AVC-Pfingstkonferenz</b> in Nidda	<b>14.–16. Mai 2016</b>	Das Programm wird noch bekanntgegeben. Reservieren Sie sich schon mal die Zeit für diese besondere Tagung.

## Events mit AVC klare Worte inklusive DEZEMBER 2015 BIS FEBRUAR 2016

Tag	Datum	Zeit	Ort	Adresse	Referent
So.	29. Nov. 2015	10.00	49479 Ibbenbüren	Freie Christengemeinde Ibbenbüren, An der Umfluth 62	J. Dappen
Sa.	5. Dez. 2015	9.00	73457 Essingen	Christen im Beruf - Chapter Aalen, Alemannenstr. 40	W. Sardaczuk
So.	6. Dez. 2015	16.00	59494 Soest	Evangelische Freikirche Soest, Neue Feldmühle Feldmühlenweg 1	W. Sardaczuk
So.	10. Jan. 2016	10.00	35713 Eschenburg	FEG Eschenburg-Eibelshausen, Friedrichstr. 14	H. Al-Safau
Fr.	22. Jan. 2016	20.00	34134 Kassel	Jesus Centrum Kassel, Mendelssohn-Bartholdy-Straße 20	J. Dappen
Sa.	30. Jan. 2016	8.00	90489 Nürnberg	Gospelzentrum Nürnberg, Alpha und Omega, Krellerstr. 4	J. Dappen
So.	31. Jan. 2016	10.00	89231 Neu-Ulm	Missionszentrum Immanuel, Pfaffenweg 21	P. Sturz
Fr.	5. Feb. 2016	19.30	65195 Wiesbaden	Freie Evang. Gemeinde A & O Wiesbaden, Emserstr. 57	J. Dappen
So.	7. Feb. 2016	10.00	65195 Wiesbaden	Freie Evang. Gemeinde A & O Wiesbaden, Emserstr. 57	J. Dappen
Fr.	12. Feb. 2016	19.00	70190 Stuttgart	Comunidade Internat. Christl. Zentrum Stuttgart, Neckarstr. 140 - 2. OG	J. Dappen
Sa.	20. Feb. 2016	19.30	95131 Schwarzenbach a. Wald	Jesus-Gemeinde Frankenwald, Amselweg 11	J. Dappen
So.	21. Feb. 2016	10.00	95326 Kulmbach	Jesus-Live Gemeinde Kulmbach, Albert-Ruckdeschel-Str. 14	J. Dappen

Weitere Termine sind auf unserer Website.

**Warum bietet AVC Gruppenreisen und Einsätze an?** Mitreisen, sehen, betroffen und begeistert werden. Auf unseren Reisen geben wir Einblicke, wie wir in Europa, Afrika, Asien und Lateinamerika verfolgten Christen beistehen, Notleidenden helfen und Jesus Christus bekannt machen. Wir bewegen uns teils weit weg von touristisch erschlossenen Regionen und bieten die Chance zu persönlichen Begegnungen mit Einheimischen und ungeschönte Einblicke in deren Welt. Auch Sightseeing kommt nicht zu kurz.

Unsere Trips sind individuell und attraktiv gestaltet – und finanziell knapp kalkuliert, weil wir möglichst vielen die Teilnahme ermöglichen wollen. Doch Vorsicht vor den Nebenwirkungen: Zahlreiche Teilnehmende haben (noch mehr) Feuer gefangen und sind heute in unserer Arbeit engagiert: als Pate, als Spender, als Beter, als Botschafter und/oder als Mitarbeitende in einem unserer Projekte. Reisen mit AVC hinterlassen tiefe Spuren.



## Reisen Einsätze 2016/2017 (weitere Reisen 2016 in Planung)

Datum	Land/Gebiet	Art der Reise / des Einsatzes	Kosten	Verantwortl.	Org.
jederzeit nach Bedarf 2016	<b>Griechenland</b>	Einsatz unter Flüchtlingen	Anreise + 40 CHF/Tag	U. Scharnowski	CH
jederzeit auf Anfrage 2016	<b>Italien</b>	Gruppenreise   Einsatz unter Flüchtlingen	Anreise + 25 CHF/Tag	C. Gautschi	IT
ca. 14.–25. April 2016	<b>Libanon</b>	Gruppenreise	1700–1900 EUR	V. Baumann	DE
21.–29. Mai 2016	<b>Österreich</b>	»Europa braucht Jesus«   Evangelisation	Anreise + 25 EUR/Tag	J. Dappen	DE
11.–25. Juni 2016	<b>Rumänien</b>	»Europa braucht Jesus«   Evangelisation/Gemeindegründung	Anreise + 25 EUR/Tag	J. Dappen	DE
27. Juni–10. Juli 2016	<b>Estland</b>	»Europa braucht Jesus«   Evangelisation/Gemeindegründung	Anreise + 25 EUR/Tag	J. Dappen	DE
19.–31. Juli 2016	<b>Serbien</b>	Arbeit mit Kindern   praktisch Hand anlegen	Anreise + 25 CHF/Tag	G. Rogers	CH
21. Juli–2. Aug. 2016	<b>Sibirien</b>	Mission experience   Gruppenreise	1500 EUR	H. Ollesch	DE
27. Juli–11. Aug. 2016	<b>Tansania</b>	Mission experience   Gruppenreise	2200 EUR	D. Sturz	DE
30. Juli–14. Aug. 2016	<b>Polen</b>	Evangelisation	Anreise + 25 EUR/Tag	J. Dappen	DE
13 Tage Sep./Okt. 2016	<b>Sambia</b>	Gruppenreise	2000–2300 EUR	V. Baumann	DE
13.–26. Okt. 2016	<b>Äthiopien</b>	Mission experience   Gruppenreise	1600 EUR	H. Ollesch	DE
16.–30. Okt. 2016	<b>Südostasien</b>	Mission experience   Gruppenreise	2950 CHF	B. Wacker	CH
zw. 10. Dez. 2016–10. Jan. 2017	<b>Osteuropa</b>	»Strahlende Augen« Diverse Einsätze (5–7 Tage)	Anreise + 25 EUR/Tag	J. Dappen	DE
zw. 10. Dez. 2016–10. Jan. 2017	<b>Osteuropa</b>	»Aktion Weihnachtspäckli« (5–7 Tage) in diversen Ländern	Anreise + 25 CHF/Tag	H. Lehmann	CH
18.–23. Dez. 2016	<b>Türkei</b>	Evangelisation	Anreise + 25 EUR/Tag	J. Dappen	DE
zw. 20. Dez. 2016–6. Jan. 2017	<b>Italien</b>	Einsätze unter Bedürftigen im Raum Napoli	Anreise + 25 EUR/Tag	C. Gautschi	IT

Detaillierte Infos finden Sie auf unserer Website: [www.avc-de.org](http://www.avc-de.org)

Gebet hat Macht. Gebet macht einen Unterschied. Und dieser Unterschied ist gefragt. Also wird die Gebetsaktion »2016for2016« zum Ende des Jahres nicht zu Grabe getragen.

**AVC**  
klare worte.  
starke taten.

Postvertriebsstück D 13051 F – Entgelt bezahlt –  
AVC, Hasslaweg 3, 63667 Nidda



Erika Gitt  
Public Relations

Mit einem lachenden und einem weinenden Auge verabschiedete ich mich von der Aktion »2016for2016«. Aber eigentlich handelt es sich um keinen Abschied, keinen Schlusspunkt, sondern um einen Neuanfang: Aktion »2016for2016« wird zu »Gebet explosiv«.

**Montagsmorgenpost** Beinahe eineinhalb Jahre trudelte sie jeden Montagmorgen ein: die wöchentliche AVC-Gebets-Mail. Sie erreichte diejenigen, die sich bereit erklärt hatten, mindestens fünf Minuten pro Woche für verfolgte Christen zu beten. Fünf Minuten – keine lange, aber eine sich lohnende Investition. Das aktuellste Beispiel dafür ist die Freilassung von Yuri und Tatjana aus dem Gefängnis der Staatssicherheit in der Ostukraine. Sicher hat das Gebet dazu beigetragen (siehe auch S. 8).

Und immer wieder sind die Beter bereit gewesen, eine »Extraschicht« einzulegen. Als vor zwei Jahren der Taifun Haiyan Tod und Zerstörung auf die Philippinen brachte, jettete Friedhelm Ernst kurzerhand dorthin, um unseren Mitarbeiter Carsten Aust vor Ort zu unterstützen. Mein Sondergebetsmail zu diesem Ereignis löste Betroffenheit und Sorge um das Wohlergehen unserer Mitarbeiter aus – und Reaktionen wie: »Natürlich beten wir!«, und »Halte uns auf dem Laufenden!«

Über erhörte Gebete hinaus sind Freundschaften entstanden. Immer wieder schreiben unsere Beter,

fragen nach, wie es Leuten geht, für die sie beten. Und wir spüren: Die Anliegen werden nicht einfach »runtergebetet« und abgehakt, sondern mit weitem Herzen mitgetragen. Herzlichen Dank!

**Explosives Beten** Das Neue Testament fordert häufig zum Beten auf und liefert zahlreiche Beispiele von dessen »Explosivkraft«. Das Erdbeben, das den Kerker in Philippi erschütterte und die Gefangenen freisetzte, ist eines meiner Lieblingsbeispiele. Gebet macht einen Unterschied. Im Gebet steckt offensichtlich eine Kraft, die Festungen niederzureißen vermag – buchstäblich und im übertragenen Sinn. Diese Sprengkraft wollen wir einsetzen – ab dem 1. Januar 2016 unter dem Label »Gebet explosiv«.

Wie zuvor wird Ihnen jeden Montag die AVC-Gebets-Mail Impulse liefern. Nicht nur, um für verfolgte Christen zu beten, sondern auch für unsere Evangelisten, Schulkinder, Missionare, Pastoren, Flüchtlinge etc. Machen Sie mit, melden Sie sich an und werden Sie Teil dieser explosiven Gebetsinitiative! ■

#### Anmeldung

direkt über unsere Website [www.avc-de.org](http://www.avc-de.org)  
per Mail: [e.gitt@avc-de.org](mailto:e.gitt@avc-de.org)  
oder telefonisch: +49 (0)6043 98492 47